

Abteilung Berufs- und Wirtschaftspädagogik
am Institut für Pädagogik
der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Hinweise zum Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit

(Stand 24. Juli 2019)



Im Jahr 2015 gefördert durch den PerLe-Fonds für
Lehrinnovation

Der PerLe-Fonds für Lehrinnovation fördert an der CAU Kiel Vorhaben,
die als Best-Practice-Beispiele Impulse für innovative, zukunftsweisende Lehre geben.

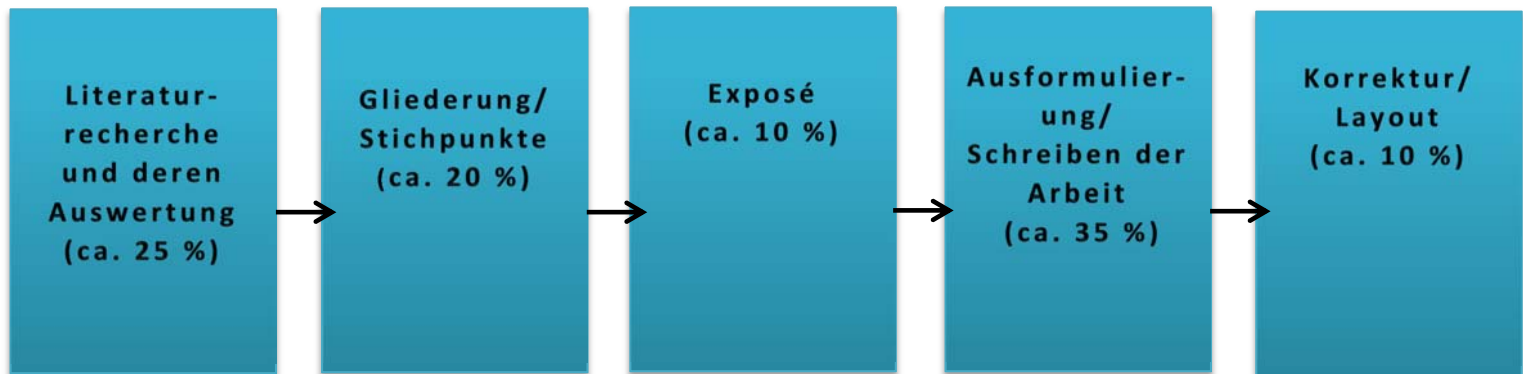


www.perle.uni-kiel.de

Inhaltsverzeichnis

1	Zeitplanung	1
2	Hinweise zum Exposé	1
3	Formale Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Richtwerte)	1
4	Inhalt und Aufbau einer Haus-/Seminar -/Bachelor-Thesis	2
4.1	Überblick (Welche Elemente gehören in eine wissenschaftliche Arbeit?).....	2
4.2	Deckblatt.....	3
4.3	Inhaltsverzeichnis (Gliederung)	3
4.3.1	Formale Anforderungen an die Gliederung.....	3
4.3.2	inhaltliche Anforderungen an die Gliederung	3
4.3.3	Methode	4
4.4	Abbildungsverzeichnis	4
4.5	Tabellenverzeichnis	5
4.6	Abkürzungsverzeichnis	6
4.6.1	Formale Anforderungen an das Abkürzungsverzeichnis	6
4.6.2	Methode	6
4.7	Haupttext der wissenschaftlichen Arbeit	7
4.7.1	Einleitung	7
4.7.2	Hauptteil	8
4.7.3	Schluss	9
4.8	Literaturangaben	10
4.8.1	Formale Anforderungen an das Literaturverzeichnis	10
4.8.2	Methode	10
4.9	Hinweise zur Zitation/ Quellenangaben	10
4.9.1	Grundlegende Hinweise	10
4.9.2	Hinweise zur Quellenangaben	12
4.9.3	Beispiele für Quellenangaben im Literaturverzeichnis.....	13
5	Empirische Arbeiten	16
6	Eigenständigkeitserklärung und Vermeidung eines Plagiats	16
7	Literaturempfehlung	17

1 Zeitplanung



(Die Prozentzahlen sind als Schätzwerte zu interpretieren und können individuell variieren)

2 Hinweise zum Exposé

- wissenschaftliche Arbeiten sollten auf Basis eines Exposés erfolgen
- aus dem Exposé sollen folgende Aspekte hervorgehen:
 - die Problemstellung
 - die leitende Fragestellung
 - wesentliche Theorien/Konzepte
 - das Vorgehen/die Methode
 - das erwartete Ziel
 - die wesentliche Literatur
 - die Gliederung der wissenschaftlichen Arbeit
- das Exposé ist mit dem (Arbeits-)Titel der wissenschaftlichen Arbeit zu überschreiben
- das Exposé sollte maximal drei Seiten umfassen (plus Gliederung und Literaturangaben)

3 Formale Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Richtwerte)

- Schriftart (gut lesbare Schrift verwenden, z. B. Times New Roman)
- Schriftgröße (Richtwert: Schriftgröße 12)
- Zeilenabstand (Richtwert: 1 ½-zeilig)
- Ränder (ausreichend Platz für die Korrektur lassen, z. B. links: 2cm; rechts: 4 cm)
- Blocksatz verwenden (mit Silbentrennung)

- Textumfang des Haupttextes (hier ist eine genaue Absprache mit dem Gutachter notwendig):
 - Haus-/Seminararbeit: in der Regel 10-15 Seiten (wird durch die Dozierenden festgelegt)
 - Bachelor-Thesis: in der Regel 30-35 Seiten
 - Master-Thesis: ca. 70 Seiten
 - das Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Abbildungsverzeichnis, Tabellenverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis sowie das Literaturverzeichnis und ein etwaiger Anhang zählen nicht zum Haupttext
- Abgabe der wissenschaftlicher Arbeit (Rücksprache mit dem Gutachter)
 - Haus-/Seminararbeit: die Abgabe erfolgt in der Regel in einfacher Ausfertigung in schriftlicher Form oder als elektronisches Dokument (Pdf-Dokument)
 - Bachelor-/Master-Thesis: die Abgabe erfolgt in der Regel in zweifacher Ausfertigung in schriftlicher Form und zusätzlich als elektronisches Dokument (CD-ROM) über das zuständige Prüfungsamt

4 Inhalt und Aufbau einer Haus-/Seminar -/Bachelor-Thesis

4.1 Überblick (Welche Elemente gehören in eine wissenschaftliche Arbeit?)

1. Deckblatt
2. Inhaltsverzeichnis (Gliederung)
3. ggf. Abbildungsverzeichnis
4. ggf. Tabellenverzeichnis
5. ggf. Abkürzungsverzeichnis
6. Haupttext der wissenschaftlichen Arbeit
(Einleitung, Hauptteil, Schluss)
7. ggf. Anhang
8. Literaturverzeichnis
9. Erklärung

4.2 Deckblatt

Ein Deckblatt sollte mindestens folgende Angaben aufweisen (ein exemplarisches Deckblatt ist auf der Homepage unter „Studium & Lehre / Seminar- und Abschlussarbeiten“ zu finden):

- Universität
- Fakultät
- ggf. Institut
- Titel (und ggf. Untertitel) der Arbeit
- Titel des Seminars
- Semester der Seminarteilnahme
- Name des Seminarleiters/Prüfers/Gutachters
- Autoreninformationen (Vorname, Nachname, Matrikelnummer (UNBEDINGT ANGEBEN!), E-Mail-Adresse, Studiengang, Fachsemester)
- Abgabedatum

4.3 Inhaltsverzeichnis (Gliederung)

4.3.1 Formale Anforderungen an die Gliederung

- das Inhaltsverzeichnis dient der Gliederung der wissenschaftlichen Arbeit und sollte gut durchdacht sein (ggf. Rücksprache mit dem Gutachter)
- das Inhaltsverzeichnis enthält immer die dazugehörigen Seitenangaben
- die Seitenzahlen im Inhaltsverzeichnis müssen unbedingt mit den Seitenzahlen aus dem Haupttext übereinstimmen
- die Kapitelüberschriften im Inhaltsverzeichnis müssen unbedingt mit den Überschriften im Haupttext übereinstimmen
- in der Regel wird das Inhaltsverzeichnis mit einer römischen Zahl als Seitenzahl versehen (z. B. I)

4.3.2 inhaltliche Anforderungen an die Gliederung

- **Publikumsbezogenheit:**
 - die Erstellung einer Gliederung sollte stets für dritte Personen verständlich, nachvollziehbar und logisch sein
 - die Gliederung soll dem Leser einen Überblick verschaffen, welche Themenschwerpunkte in der wissenschaftlichen Arbeit behandelt werden

- die gewählten Gliederungsüberschriften sollten möglichst klar bezeichnet werden, wovon die Textabschnitte inhaltlich handeln
- **Strukturierung:**
 - es sollte bei der Gliederung darauf geachtet werden, nicht zu viele Gliederungsebenen einzubauen
 - ist eine Unterteilung eines Gliederungspunktes notwendig, muss dieser mit mindestens zwei Unterpunkten unterteilt werden

4.3.3 Methode

- nach welchem System die wissenschaftliche Arbeit gegliedert wird, ist eine persönliche Einstellungsfrage („1, 2, 3“ oder „I, II, III“ oder „A, B, C“)
- in der Regel wird die Dezimalgliederung in wissenschaftlichen Arbeiten verwendet
- Beispiel: Gliederung nach Ordnungszahlen (Dezimalgliederung):

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	
1	Einleitung
2	Kapitel
3	Kapitel
3.1	Abschnitt
3.2	Abschnitt
3.3	Abschnitt
4	Kapitel
usw.
	I

- es ist darauf zu achten, dass die letzte Stelle der Nummerierung immer ohne Punkt endet

4.4 Abbildungsverzeichnis

Formale Anforderungen an das Abbildungsverzeichnis:

- wenn in der wissenschaftlichen Arbeit Abbildungen verwendet werden, sollten diese in einem Abbildungsverzeichnis aufgelistet werden mit der dazugehörigen Seitenangabe
- die Abbildungen sind immer mit einem Titel oder einer Überschrift zu versehen
- das Abbildungsverzeichnis wird nach dem Inhaltsverzeichnis eingefügt
- in der Regel wird das Abbildungsverzeichnis mit einer römischen Zahl versehen (z. B. II)

- die Seitenzahlen aus dem Abbildungsverzeichnis müssen unbedingt mit den Seitenzahlen aus dem Haupttext übereinstimmen
- Beispiel eines möglichen Abbildungsverzeichnisses:

Abbildungsverzeichnis		
Abb. 1	[Titel der Abb.]	S. [XX]
Abb. 2	[Titel der Abb.]	S. [XX]
Abb. 3	[Titel der Abb.]	S. [XX]
II		

4.5 Tabellenverzeichnis

Formale Anforderungen an das Tabellenverzeichnis:

- wenn in der wissenschaftlichen Arbeit Tabellen verwendet werden, sollten diese in einem Tabellenverzeichnis aufgelistet werden mit der dazugehörigen Seitenangabe
- die Tabellen sind immer mit einem Titel oder einer Überschrift zu versehen
- das Tabellenverzeichnis wird nach dem Abbildungsverzeichnis eingefügt
- die Seitenzahlen aus dem Tabellenverzeichnis müssen unbedingt mit den Seitenzahlen aus dem Haupttext übereinstimmen
- in der Regel wird das Tabellenverzeichnis mit einer römischen Zahl versehen (z. B. III)
- Beispiel eines möglichen Tabellenverzeichnisses:

<u>Tabellenverzeichnis</u>		
Tab. 1	[Titel der Tab.]	S. [XX]
Tab. 2	[Titel der Tab.]	S. [XX]
Tab. 3	[Titel der Tab.]	S. [XX]
III		

4.6 Abkürzungsverzeichnis

4.6.1 Formale Anforderungen an das Abkürzungsverzeichnis

- wenn in der wissenschaftlichen Arbeit erläuterungswürdige Abkürzungen verwendet werden, müssen diese in einem Abkürzungsverzeichnis aufgenommen werden
- als Anhaltspunkt für als bekannt vorauszusetzende Abkürzungen können die im DUDEN angeführten gelten:
(<http://www.duden.de/sprachwissen/rechtschreibregeln/abkuerzungen>, letzter Zugriff 05.05.15)
- das Abkürzungsverzeichnis wird nach dem Abbildungs- bzw. Tabellenverzeichnis eingefügt
- sollte es keine Abbildungen oder Tabellen in der wissenschaftlichen Arbeit geben, wird das Abkürzungsverzeichnis direkt nach dem Inhaltsverzeichnis eingefügt
- das Abkürzungsverzeichnis wird in der Regel mit einer römischen Zahl nummeriert (z. B. IV)
- Beispiel eines möglichen Abkürzungsverzeichnisses:

Abkürzungsverzeichnis	
XXX	[Erklärung]
YYY	[Erklärung]
ZZZ	[Erklärung]
IV	

4.6.2 Methode

- jeder Fachbegriff, der in der wissenschaftlichen Arbeit abgekürzt werden soll, wird bei der erstmaligen Verwendung im Haupttext ausgeschrieben und in Klammern wird die Erklärung angefügt
- Beispiel: Assessment Center (AC), im Anschluss kann bei der wiederholten Verwendung des Fachbegriffs auf die Abkürzung zurückgegriffen werden

4.7 Haupttext der wissenschaftlichen Arbeit

- der Haupttext einer wissenschaftlichen Arbeit umfasst in der Regel drei Bereiche:
 - **1 Einleitung**
 - **2 Hauptteil**
 - **3 Schluss**
- im Folgenden werden die jeweiligen Anforderungen an diese drei Bereiche erläutert/dargestellt

4.7.1 Einleitung

Formale Anforderungen an die Einleitung:

- in der Regel stellt die Einleitung 10 % der gesamten wissenschaftlichen Arbeit dar

Inhaltliche Anforderungen an die Einleitung:

- die Einleitung ist für den Leser der erste Eindruck, wovon die wissenschaftliche Arbeit handelt
- folglich sollten in der Einleitung folgende Schritte wiederzufinden sein:

1. Schritt (Vorstellung des Themas)

- Heranführung an das Thema
- klar formulierte Fragestellung/Problemstellung (die Formulierung der Fragestellung/ Problemstellung sollte unter Rücksprache des Gutachters erfolgen)
- die Fragestellung/Problemstellung muss genauer erläutert und begründet werden (ggf. Fachbegriffe/ Probleme der Fachbegriffe, Verortung im Kontext)

2. Schritt (Zielsetzung)

- kurze Umschreibung der Zielsetzung und Begründung der Zielsetzung (Ziel dieser wissenschaftlichen Arbeit ist es,)

3. Schritt (Überblick über den Aufbau der Arbeit)

- Skizzierung der Vorgehensweise:
 - evtl. auch Begründung des Aufbaus der wissenschaftlichen Arbeit (Kapitel X, weil Kapitel Y und Kapitel Z, weil Kapitel X und Kapitel Y)
 - Darlegung der Arbeitsmethode

- Darlegung aufgetretener Schwierigkeiten und Probleme
- Eingrenzung des Themen- und Forschungsbereichs

4. Schritt (Forschungsstand)

- kurze themenbezogene Übersicht zum Forschungsstand und zur Quellenlage (evtl. auch Probleme zum Forschungsstand/ Forschungskontroversen)
- welche Literatur wurde schwerpunktmäßig verwendet? (z. B. einschlägige Literatur/ KMK-Beschlüsse/ Gesetze)

4.7.2 Hauptteil

Formale Anforderungen an den Hauptteil:

- der Hauptteil stellt den Schwerpunkt und das Kernstück der wissenschaftlichen Arbeit dar
- Hinweis: der Hauptteil kann weiter untergliedert werden bzw. mehrere Kapitel umfassen
- in der Regel umfasst der Hauptteil 80 % der gesamten wissenschaftlichen Arbeit (abhängig vom Umfang der Einleitung und des Schlussteils)

Inhaltliche Anforderungen an den Hauptteil:

- in dem Hauptteil erfolgt die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema und der konkreten Fragestellung/ Problemstellung
- die Vorgehensweise/ Argumentation für den Hauptteil kann kaum verallgemeinert werden, da dies sehr speziell vom Thema abhängig ist (Analyse/ Vergleich/ Erörterung/ Bewertung)
- Beispiel eines Erörterungs-Schemas:
 - basierend auf der Fragestellung/ Problemstellung können zuerst die Pro-Argumente dargelegt werden, im Anschluss daran die Contra-Argumente
 - nach der Darlegung der verschiedenen Argumente (Pro- und Contra-Argumente), kann eine Bewertung dieser erfolgen (These-Antithese-Synthese-Schemata)
 - je nach Thema bietet es sich ggf. an, das Pro-Argument direkt mit einem Contra-Argument gegenüberzustellen/ zu bewerten/ zu widerlegen
- Tipp: Die in der Einleitung formulierte Fragestellung/ Problemstellung sollte nie aus dem Blickwinkel verloren gehen, da diese quasi den „roten Faden“ der wissenschaftlichen Arbeit darstellt

4.7.3 Schluss

Formale Anforderungen an den Schluss:

- die Einleitung und der Schluss der wissenschaftlichen Arbeit bilden den Rahmen um den Hauptteil (formal und inhaltlich)
- in der Regel stellt der Schluss 10 % der gesamten wissenschaftlichen Arbeit dar (ähnlich wie die Einleitung)

Inhaltliche Anforderungen an den Schluss:

- die in der Einleitung formulierte Fragestellung/Problemstellung sollte in dem Schlussteil nochmals aufgegriffen werden (auf die Bearbeitung/ Beantwortung im Hauptteil eingehen)
- wurden die Fragestellung/ Problemstellung bzw. die damit verbundenen Leitfragen aus der Einleitung beantwortet?
 - Wenn dies nicht der Fall ist, sollte der Hauptteil erneut bearbeitet werden
 - Wenn einige Leitfragen offen bleiben müssen (z. B. wegen beispielsweise fehlender Fachliteratur), sollte dies im Schluss dargelegt/ vermerkt werden

Methode:

- **einfache Methode:** Zusammenfassung der wesentlichen Aspekte/Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit
- **schwierigere Methode:** Interpretation und Bewertung der Ergebnisse aus dem Hauptteil
 - Wie kann man die Ergebnisse einordnen?
 - Was leisten die Ergebnisse für die Forschung?
- **anspruchsvolle Methode:** Zusammenfassung und Interpretation/ Bewertung der Ergebnisse mit möglichen Ausblicken
 - Wurden weitere Fragen offen gelegt, die erläutert werden müssten?
 - Was leisten die Ergebnisse zukünftig für die Forschung?

4.8 Literaturangaben

4.8.1 Formale Anforderungen an das Literaturverzeichnis

- das Literaturverzeichnis erfolgt im Anschluss an den Haupttext der wissenschaftlichen Arbeit
- das Literaturverzeichnis muss alle in der wissenschaftlichen Arbeit verwendete Literatur enthalten (Aufsätze, Monographien, Sammelbände, Internetquellen)
- die Texte, die lediglich der Einarbeitung in das Thema dienten und nicht in der wissenschaftlichen Arbeit zitiert wurden, werden daher nicht im Literaturverzeichnis aufgenommen

4.8.2 Methode

- die verwendete Literatur (Monographien, Aufsätze, Sammelbände) werden im Literaturverzeichnis **alphabetisch sortiert** (die Basis der Sortierung ist jeweils der Nachname des Autors)
- wenn Literatur desgleichen Autors mehrfach verwendet wurde, wird das älteste Werk zuerst aufgelistet
- im Gegensatz zum Haupttext der wissenschaftlichen Arbeit, sollte beim Literaturverzeichnis ein **einzeiliger Zeilenabstand** gewählt werden
- an Stelle des Blocksatzes kann eine **linksbündige Ausrichtung** verwendet werden

4.9 Hinweise zur Zitation/ Quellenangaben

4.9.1 Grundlegende Hinweise

- Allgemein gilt: Sobald Sie auf fremde Gedanken für Ihre Arbeit zurückgreifen, müssen Sie dies unmissverständlich kennzeichnen: Geben Sie die Quelle an, aus der Sie die Inhalte bezogen haben!
- zitieren Sie nur Primärquellen; wenn Sie z. B. ein Zitat in einem Aufsatz finden und dieses zitieren möchten, dann suchen Sie die Originalquelle heraus und zitieren diese

- nur in dem Ausnahmefall, dass die Originalquelle nicht zu bekommen ist, behelfen Sie sich mit der Konstruktion „zitiert nach“, z. B. „Zitat“ (Zoyke, 2009, S. 13 zitiert nach Autor XY, 2012, S. 33)
- grundsätzlich ist bei allen Zitaten die jeweilige Seitenzahl anzugeben, auf der das Zitat zu finden ist
- auch Tabellen und Abbildungen sind mit einer Quellenangabe zu versehen, wenn sie auf einer Vorlage beruhen
- zitieren Sie nur, wenn es für Ihre Arbeit/Argumentation notwendig ist
- Zitate sind kein Selbstzweck, sondern sollen zur Erklärung/Stützung des Gedankenganges beitragen
- zitieren Sie nur sinnvolle, möglichst verlässliche Quellen
- beim Zitieren für enzyklopädische Informationen sollte auf traditionelle Quellen zurückgegriffen werden:
 - es gibt diesbezüglich umfangreiche und wissenschaftlich genaue Quellen in den Bibliotheken (Lexika, Enzyklopädien, Handwörterbücher der verschiedenen Fachrichtungen usw.).
- auf Internetquellen soll nur dann zurückgegriffen werden, wenn die dortigen Informationen entweder:
 - ausschließlich im Internet verfügbar und notwendig für die wissenschaftliche Arbeit sind (z. B. nur im Internet veröffentlichte Working Papers) oder
 - aktueller sind, als in gedruckter Form zugänglich und diese Aktualität für die Argumentation in der wissenschaftlichen Arbeit notwendig ist oder
 - die Informationen genauer sind als die in gedruckter Form veröffentlichten, wobei hierfür ein Hinweis auf diese Quelle angebracht ist
 - bei Internetquellen muss das letzte Datum des Zugriffs stets angegeben werden

Wörtliche, direkte Zitate:

- bei wörtlichen, direkten Zitaten grenzen Sie den entsprechenden Inhalt mit Anführungszeichen ab („ “)

- sollte sich innerhalb Ihres Zitates schon ein anderes Zitat befinden, so kennzeichnen Sie dieses mit einfachen Anführungszeichen (, ')
- Auslassungen/ Kürzungen in direkten Zitaten werden bei einem Wort durch zwei Punkten in einer eckigen Klammer [...] und bei mehreren Wörtern durch drei Punkte in einer eckigen Klammer [...] gekennzeichnet
- verändern Sie ein wörtliches Zitat, z. B. um es grammatisch anzupassen, dann ergänzen Sie die Änderung in eckigen Klammern mit dem Hinweis, dass Sie es geändert haben:
 - z. B. Original: „Es sind viele Menschen gespannt“
 - Sie möchten dies in Ihren Textfluss einfügen: ..., da „viele Menschen gespannt [sind, Initialen des Autors]“, so dass...
 - dasselbe gilt, wenn Sie ein näher zu bestimmendes Personalpronomen erläutern: „Es hat sich gezeigt, dass sie [die Geschichte, Initialen des Autors] stetig voranschreitet.“
- die Quellenangabe bei wörtlichen Zitaten erfolgt direkt nach dem Zitatende
- um umgangssprachliche Ausdrücke o.ä. zu kennzeichnen, so entscheiden Sie sich einheitlich (!) z. B. für einfache Anführungszeichen (, ') oder setzen sie die Ausdrücke kursiv o.ä.

Sinngemäße, indirekte Zitate:

- indirekte Zitate zeichnen sich dadurch aus, dass die Gedanken eines Autors sinngemäß mit eigenen Worten paraphrasiert werden
- indirekte Zitate werden nicht durch Anführungszeichen gekennzeichnet, jedoch mit einem Quellenverweis am Ende des Gedankenganges angezeigt

4.9.2 Hinweise zur Quellenangaben

Quellenangaben im Text:

- die Quellenangaben werden in Kurzform im fortlaufenden Text angeben:
 - z. B. „.....“ (Zoyke, 2012, S. 12).

Quellenangaben im Literaturverzeichnis:

- hier müssen die Quellenangaben in Langform erfolgen
- folgende Angaben müssen bei der Quellenangabe im Literaturverzeichnis beachtet werden:
 - Name der Autoren

- Erscheinungsjahr
- vollständiger Titel des Werkes (ggf. Untertitel)
- Bandzählung (falls mehrbändiges Werk)
- Auflage (nur wenn es sich nicht um die erste Auflage handelt)
- Erscheinungsort(e)
- (optional: Verlag)
- Bei Zeitungs- und Zeitschriftenartikel der Name der Zeitung/Zeitschrift, Ausgabedatum bzw. Ausgabennummer sowie Seitenangaben

WICHTIG: Es gibt unterschiedliche Formen, wie die Quellenangaben im Detail angeführt werden (z.B. mehrere Autoren durch „/“ oder „&“ abgetrennt bzw. verbunden). Bitte beachten Sie stets die Vorgaben der Dozierenden, bei denen Sie Ihre Arbeit einreichen. Sofern keine Angaben gemacht werden, können Sie eine gängige Form selbst wählen (siehe hierzu die vielfältigen Ratgeber zum wissenschaftlichen Schreiben). Wichtig ist, dass Sie sich für eine Form entscheiden und diese in der gesamten Arbeit konsequent einheitlich verwenden.

4.9.3 Beispiele für Quellenangaben im Literaturverzeichnis

Eine alternative Form, die ursprünglich aus der Psychologie kommt, aber auch vielfach schon in Kontexten der Pädagogik verwandt wird, ist die Zitation nach der American Psychological Association (APA-6) (hierzu siehe ausführlich <http://www.apastyle.org/>; Das Buch befindet sich in der Bibliothek der CAU zu Kiel)

a. Monographie mit 1 Autor:

Allgemein:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel, Erscheinungsort.

Beispiel 1 (1. Auflage, 1 Erscheinungsort):

Albert, H. (1968): Traktat über kritische Vernunft, Tübingen.

Beispiel 2 (4. Auflage, mehr als 3 Erscheinungsorte):

Ulrich, P. (2008): Integrative Wirtschaftsethik. Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie, 4. Aufl., Bern u.a.

b. Monographie mit 2 Autoren:

Allgemein:

Name, Vorname/Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel, Erscheinungsort.

Beispiel (1. Auflage, 1 Erscheinungsort):

Homann, K./Blome-Drees, F. (1992): Wirtschafts- und Unternehmensethik, Göttingen.

c. Monographie mit 3 (oder mehr) Autoren:

Allgemein:

Name, Vorname/Name, Vorname/Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Untertitel, Auflage, Erscheinungsort(e).

Beispiel (2. Auflage, mehr als 3 Erscheinungsorte):

Krathwohl, David R./Bloom, Benjamin S./Masia Bertram B. (1978): Taxonomie von Lernzielen im affektiven Bereich, 2. Aufl., Weinheim u.a.

d. Aufsatz in einer Zeitschrift

Allgemein:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. In: Name der Zeitschrift, Jahrgang, Heftnummer, Seiten.

Beispiel 1:

Zoyke, A. (2014): Das Lerntagebuch zur individuellen Förderung beruflicher Rehabilitanden. In: BWP, 43. Jg., H. 4, S. 44-47.

Beispiel 2:

Wieland, J. (1999): Eine Theorie der Governanceethik. In: zfwu, 2. Jg., H. 1, S. 8-83.

e. Sammelband:

Allgemein:

Name, Vorname (Hrsg.) (Erscheinungsjahr): Titel, Auflage, Erscheinungsort.

Beispiel:

Höffe, O. (Hrsg.) (2008): Einführung in die utilitaristische Ethik, 4. Aufl., Tübingen.

f. Aufsatz in einem Sammelband:

Allgemein:

Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. In: Name, Vorname (Hrsg.): Titel, Erscheinungsort(e), Seiten.

Beispiel 1:

Schrader, W. H. (1992): Ethik des moral sense. In: Pieper, A. (Hrsg.): Geschichte der neueren Ethik, Bd. 1, Tübingen/Basel, S. 81-101.

Beispiel 2:

Petersen, T. (2007): Zur gesellschaftlichen Verantwortung eines korporativen Bürgers. Begriffe, Zusammenhänge und offene Fragen. In: Schmidt, M./Beschorner, T. (Hrsg.): Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship, München/Mering, S. 37-50.

g. Internetquellen:

Allgemein:

- Namen der Autoren bzw. der Organisation
- Erscheinungsjahr
- Vollständiger Titel
- Vollständige URL (Internetadresse)
- Datum des Abrufs

Beispiel 1 (1 Dokument mit Autor):

Götsch, A. (2008): Die Entdeckung der Langsamkeit. In: Financial Times Deutschland vom 12.02.2008.

http://www.ftd.de/forschung_bildung/bildung/:Die%20Entdeckung%20Langsamkeit/316172.html (abgerufen am 22.05.2008).

Beispiel 2 (1 Dokument ohne Autor):

Statistisches Bundesamt Deutschland (2008): Schülerzahlen in Berufsschulen deutlich gestiegen, Pressemitteilung Nr. 109 vom 13.03.2008.
http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2008/03/PD08__109__211,templateld=renderPrint.psml (abgerufen am 22.05.2008).

5 Empirische Arbeiten

Sprechen Sie uns unbedingt im Vorfeld an, bevor Sie eine empirische Studie durchführen und stimmen Sie das Vorgehen in jedem Fall vorab mit uns ab.

Bei empirischen Arbeiten, d.h. beispielsweise Befragungen (z.B. mittels Fragebogen oder auch in Form von Interviews) oder Beobachtungen, sind die Teilnehmer*innen vor der Durchführung der Befragung, Beobachtung o.ä. über das Vorhaben zu informieren und über die Freiwilligkeit der Teilnahme und Nichtbenachteiligung bei einer Nichtteilnahme aufzuklären. Zudem ist es üblich, dass Sie über die Datenverwendung und die Wahrung der Anonymität aufklären und Daten für eine Kontaktaufnahme mit der verantwortlichen Stelle angeben. Des Weiteren müssen Sie vor der Durchführung schriftliche Einverständniserklärungen der Teilnehmer*innen und bei Minderjährigen auch der Erziehungsberechtigten einholen.

Informieren Sie sich zudem bitte immer darüber, ob die Studie einer Genehmigung bedarf. Im Kontext der Schulen sind i.d.R. vor Durchführung einer Untersuchung Anträge an die zuständige Stelle (z.B. in Schleswig-Holstein an das für die Schulen zuständige Ministerium) zu richten.

Siehe zu den länderspezifischen Besonderheiten bei Befragungen in Schulen u.a. in Schleswig-Holstein auch die Homepage des Verbunds Forschungsdaten Bildung: <https://www.forschungsdaten-bildung.de/genehmigungen>.

6 Eigenständigkeitserklärung und Vermeidung eines Plagiats

Fügen Sie Ihren schriftlichen Arbeiten (Seminar-, Bachelor- und Masterarbeit) unbedingt folgende **Erklärung** bei (Prüfungsverfahrensordnung Bachelor und Master § 9 (7) und § 11, (6)). Ohne die unterschriebene Erklärung kann die Prüfungsleistung nicht angenommen werden:

„Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst, keine anderen Hilfsmittel benutzt und diese Arbeit in keinem anderen Prüfungsverfahren eingereicht habe.“

Sofern Sie neben der Printversion eine *digitale Fassung* einreichen versichern Sie darüber hinaus, dass die eingereichte schriftliche Fassung der auf dem Medium gespeicherten Fassung entspricht.

Name / Unterschrift

Bitte beachten Sie die unterschiedlichen **Formen eines Plagiats**, damit Sie nicht Gefahr laufen, selbst ein Plagiat zu erstellen. Siehe hierzu beispielsweise die Hinweise auf der folgenden Homepage:

<https://www.lektorat-unker.de/plagiat>

Zu den (möglichen) **Folgen von unerlaubten Hilfsmitteln und Täuschungen** siehe § 11 Prüfungsverfahrensordnung (u.a. [endgültig] „nicht bestanden“).

Zur Prüfungsverfahrensordnung der CAU: <http://www.studservice.uni-kiel.de/sta/pruefungsverfahrensordnung-bachelor-master.pdf>

7 Literaturempfehlung

- Franck, N./Stary, J. (2011): Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 16. Aufl., Paderborn u.a.
- Kornmeier, M. (2013): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Dissertation, 6. Aufl., Bern.
- Kühtz, S. (2011): Wissenschaftlich formulieren. Tipps und Textbausteine für Studium und Schule, 2. Aufl., Paderborn.
- Mayer, P. (2015): 300 Tipps fürs wissenschaftliche Schreiben, Paderborn.
- Oehrich, M. (2015): Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben. Schritt für Schritt zur Bachelor- und Master-Thesis in den Wirtschaftswissenschaften.
- Wymann, C. (2015): Der Schreibzeitplan. Zeitmanagement für Schreibende, Opladen.